

Volksblatt

Freitag, 13. V. 1921.

5. Jjar 5681.

Redaktion und Administration:
Mährisch-Odrau, Langgasse 24.
Abonnenten und mit Rücksendung
werden nur ohne Gewähr ange-
nommen und aufbewahrt. Eine
Verpflichtung zur Rücksendung
wird nicht anerkannt. Druck-
kosten der Redaktion täglich
von 11 bis 12 Uhr vormittags.
Eigentum des Jüdischen Ver-
lages reg. Gen. m. b. H. in
Mährisch-Odrau. Herausgeber und
verantwortlicher Redakteur Dr.
Fugl Herrmann in Mähr.-Odrau.

Das „Jüdische Volksblatt“ ist kein
„Blatt“, sondern ein Verlan-
gen nach dem Leben, den natu-
ralen, kulturellen und wirtschaft-
lichen Interessen der jüdischen
Minderheit in allen tschecho-
slawischen Staaten und in Galizien
zu dienen. — Inserate kosten
30 h für die erste Spalte. Die
Anzeigen werden außer der
Administration alle größeren An-
noncenexpeditionen. Erscheint je-
den Dienstag und Freitag.

Unruhen in Jaffa.

Offizielle Meldung der Zionistischen Kommission.

Die Exekutive der Zionistischen Organi-
sation in London veröffentlicht unter dem 4.
Mai folgende Rundgebung: Die letzten Be-
richte über die antijüdischen Ausschreitungen
in Jaffa besagen, daß keine Erneuerung der
Ereignisse seit Montag, den 2. Mai vorgekom-
men ist. Der übrige Teil des Landes ist
ruhig. Die Regierung von Palästina ergreift
alle Maßnahmen, um die Ordnung aufrecht-
zuhalten und Leben und Eigentum zu
schützen.

Kein Verzicht, weder die offiziellen noch
die inoffiziellen, berechtigt zu der Annahme
irgend eines Zusammenhangs zwischen den
Ereignissen und der Aktion der Kommunita-
ten, auf die in dem offiziellen Bericht Bezug ge-
nommen wird. Die Kommunisten sind ganz
unbedeutend an Zahl und da sie eine Ko-
alition der Verbrüderung mit den Arabern
verfolgen, ist es klar, daß sie die Araber
nicht angegriffen haben können. Offiziell ist
wurde die Gelegenheit von antijüdischen Agi-
tatoren ausgenutzt, um die Juden anzugrei-
fen. Hierfür spricht die aktive antijüdische
Propaganda, die seit Monaten vor sich geht.

Die Exekutive der Zionistischen Organi-
sation ruft jeden Zionisten auf, ruhig
zu bleiben. Die britische Regierung und
die öffentliche Meinung werden sich von Ge-
walttat und Unordnung nicht beeindrucken las-
sen. Der Oberkommissar besitzt das unzer-
störliche Vertrauen des ganzen jüdischen
Volkes und aller friedliebenden Elemente in
Palästina.

Die zionistische Sache steht fest. Der
Verlust kostbarer jüdischer Leben wird eine
Welle der Sympathie in der ganzen Judentum
hervorrufen. Unsere Herzen sind erfüllt mit
Schmerz um die Opfer der Ausschreitungen,
aber dieses Verbrechen wird nur den Ent-
schluß des jüdischen Volkes verstärken, Palä-
stina als eine nationale Heimstätte wieder
aufzubauen. Jeder Zionist und jeder Jude
muß einsehen, daß diese Ereignisse nicht vor-
genommen wären, wenn es nicht gäbe, was
wäre, die Zehntausende in das Land hinein-
zubringen, die vor seinen Toren warten.
Das einzige Hindernis, das besteht hat,
daß sie nicht nach Palästina kommen konn-
ten, ist die Unzulänglichkeit der materiellen
Mittel, die der Zionistischen Organisation

zum jüdischen Volk zur Verfügung gestellt
wurden. Die Antwort des jüdischen Volkes
auf die Ergebnisse von Jaffa muß in der
Bereitstellung genügender Mittel für die mög-
lich angewachsene Einwanderung und für Vor-
beugungsmaßnahmen gegen Ausschreitungen be-
stehen. Ergebnisse an die zionistische Sache
wird so und kann nur so bewiesen werden.
Jede Verzögerung heißt Verrat an unseren
Brüdern, die für unser Ideal in Palästina
kämpfen.

Die Verantwortung für die unmittelbare
Zukunft liegt bei den Landesorganisa-
tionen. Die Exekutive erklärt diesen ersten
Warnungsruf an alle Verbände und fordert
Vertrauen in die zionistische Sache, ab-
solute Ruhe und unverzügliche, energische
Arbeit. (Zifo.)

Weitere Meldungen.

Ueber die Unruhen in Jaffa liegen fol-
gende offizielle Meldungen vor:

Telegramm des Oberkommissars Herbert
Samuel vom 2. Mai. Am 1. Mai fand
in der jüdischen Vorstadt Jaffas eine Mo-
ralfest statt, die von jüdischen Kommunisten
gestört wurde. Die Teilnehmer wurden in das
moscheenähnliche jüdische Viertel, wo sie ge-
kommen waren, zurückgedrängt. Es ist noch
nicht aufgeklärt, wodurch es hierbei zu einem
erwachsenen Zusammenstoß zwischen Arabern und
Juden kam, wobei mehrere Juden und
Araber getötet wurden. Es wurden sofort
Regierungstruppen aus Jaffa, sowie einige
Panzerautomobile aus Jerusalem herbeigee-
sen, die die Ruhe ohne weiteres aufrechtge-
halten wiederherstellen. Die Nacht verlief ruhig.
Am folgenden Morgen begannen die Unruhen
von neuem, und einige weitere Juden und
Araber wurden getötet. Es wurden weitere
Truppen, Panzerautomobile und Polizei her-
beigeholt. Bei dem ersten Gerücht
über die Unruhen begab sich General Deedes
nach Jaffa. Einige höhere Beamte, sowie
angesehene Führer der Araber und der Ju-
den gingen durch die Straßen, und es ge-
lang ihnen das Volk zu beruhigen. Der
Belagerungszustand wurde nicht
verhängt zu werden.

Im ganzen wurden über 30 Juden
und 10 Araber getötet und 140 Ju-
den und 37 Araber verwundet. Mehrere Läden
wurden geplündert und über 60 Personen

verhaftet. Im übrigen ist das Land voll-
ständig ruhig.

Am 2. Mai erneuerten sich die Unruhen,
wurden aber schnell wieder beigelegt, ohne
daß es zu Zwischenfällen kam. Am 3. Mor-
gens kamen neuerlich vereinzelte Überfälle
vor. Daraufhin wurde das Land ruhig
proklamiert. Seitdem ist die Stadt ruhig.

Nach einer Meldung der Zionistischen
Kommission haben sich die Herren Solow
und Eder nach Jaffa begeben.

Der bekannte hebräische Schriftsteller J.
Ch. Brenner wurde in seiner Wohnung er-
mordet aufgefunden.

Rundgebung der Exekutive der Zion- istischen Organisation.

Jaffa, 3. Mai. Am 1. Mai kam es
in der Altstadt von Jaffa zu Unruhen, die
zu schweren Ausschreitungen führten. Ein von
den Behörden ausdrücklich zugelassener Um-
zug der jüdischen Arbeiter verlief vollkommen
friedlich, ungeachtet des Vorhandenseins einer Hand-
voll Kommunisten. Zwischenfälle hervorzu-
rufen. Araber benutzten die Gelegenheit zu
Angriffen gegen Juden und zur Plünderung
jüdischer Läden. Ein heftiger Angriff richtete
sich gegen die jüdische Herberge, wobei
Männer, Frauen und Kinder mißhandelt wur-
den. Offensichtlich bewußt liegen vor: die
Teilnahme der arabischen Polizei
an den Unruhen. Die arabischen Minder-
heiten von den Parteiführern aufgereizt, die gegen
das britische Mandat und die jüdische
Heimstätte trübten. 27 Juden wur-
den ermordet, ungefähr 150 verwundet.
Die Stadt ist jetzt vom Militär besetzt. Das
jüdische Stadtviertel Tel-Aviv ist unter den
Schutz demobilisierter jüdischer Soldaten unter
Führung jüdischer Offiziere gestellt.

Nach einem Telegramm des Oberkom-
missars von Palästina, Sir Herbert Samuel,
entstanden infolge falscher Gerüchte am 2.
Mai neue Unruhen, die aber sofort beigelegt
wurden und keinerlei ernste Zwischenfälle her-
vorrufen. In Jaffa ist die Ruhe wie-
der hergestellt, nirgendwo sonst im Lande
waren Zwischenfälle zu verzeichnen. Die
Schuldigen werden in beschleunigtem Ver-
fahren abgeurteilt werden.

Die Beerdigung der Opfer fand am 3.
Mai unter großer Teilnahme der Bevölke-
rung statt. (Zifo.)

J. Ch. Brenner.

J. Ch. Brenner, der unter so tragi-
schen Umständen den Tod gefunden hat, ge-

hörte zu den prominentesten Begabungen der
hebräischen Literatur und entfaltete in der
Novellistik seine besondere Meisterhaft. Seine
tiefbohrende psychologische Art, die Gesell-
schaftskritik, mit der er die Figuren aus dem
Ghetto zu schildern wußte, und der eigen-
artige Pessimismus, der seine Darstellung
kennzeichnete, bereicherte die neue hebräische
Literatur um eine neue Note. Seinen literari-
schen Ruf begründete er, als er noch in
jungen Jahren zur Zeit der ersten russischen
Revolution in London seinen „Hammor“
herausgab, den „Weder“, in welcher Mo-
natschrift sehr wertvolle Arbeiten aus seiner
Feder erschienen. Später überlebte Bren-
ner nach Palästina, um innerhalb des sich
entfaltenden hebräischen Erntelebens seine lite-
rarische Tätigkeit fortzusetzen. Eine Pause
in seinem Schaffen trat ein, als sich Bren-
ner der Publizistik zuwandte. Er wurde Re-
dakteur der „Haadama“, des Organes der
palästinensischen „Reale Zion“, welchen sich
der stark sozial empfindende Dichter ange-
schlossen hatte. In der letzten Zeit hat Bren-
ner wieder fleißiger produziert und seinen
jüngsten Roman „Schädel weißhaarig“ ver-
öffentlichen lassen. Eine Novelle ist noch im Druck. Brenner
hat die Konsequenzen seiner Auffassung ge-
zogen und mit dem Chazim am Straßen-
bau mitgearbeitet. Ein böses Geschick hat ihn,
daß zufällig in Jaffa weilte, in frühen Jah-
ren, mitten in voller Schaffenskraft, hinweg-
gerafft. Die junge hebräische Literatur
verliert in ihm einen ihrer besten Vertre-
ter. (W. W. J.)

Kommunistische Meldung.

Die Wiener „Rote Fahne“ bringt fol-
gende Meldung ihres Berichterstatters aus
Alexandria vom 1. Mai (der Herr sitzt wohl
näher dem Stefanurm): Am 1. Mai ver-
breiteten die Kommunisten in Jaffa (Palä-
stina) ein Manifest in arabischer und jö-
discher Sprache, das die Solidarität des ara-
bischen und jüdischen Proletariats betont. Die
Demonstration wurde von zionistischen
Nationalisten angegriffen. Es kam zu
blutigen Zusammenstößen, wobei 23 Araber
und Juden getötet und 150 verwundet worden
sind. Für die Zusammenstöße sind die im
Dienste der englischen Regierung stehenden
zionistischen Zionistenführer verantwortlich.

Seniileton.

Bismards Stellung zum Judentum.

Das „Israelitische Familienblatt“, Ham-
burg, berichtet:

In dem überfüllten Hörsaal der Hoch-
schule für die Wissenschaft des Judentums zu
Berlin sprach am 1. Mai Dr. Otto Jöhl-
ger, der sich speziell mit der Erforschung Bis-
mards als Staatsmann an Hand der Ori-
ginal-Acten und unverfälschten Quellen be-
schäftigt, über die Stellung des Fürsten Bis-
mard zur jüdischen Frage. Der Redner kam
dabei zu einer ganz neuen Beurteilung des
Fürsten Bismard. Während man gemeinlich
angenommen, daß Bismard ein Feind der
Juden gewesen sei, zum mindesten aber der
antisemitischen Bewegung sympathisch ge-
wessen, so ergab sich aus dem Vortrage,
daß das Gegenteil der Fall war, ganz anders
sah die Sache aus. Man kann die Tätigkeit
Bismards von seinem ersten Auftreten 1847
bis zu seinem Tode im Jahre 1895 auf we-
nigen Gebieten einheitlich bezeichnen. Was
er unter dem Ruf oft gesagt hat, unterschied-
lich erhebt sich von dem, was der Staatsmann
Bismard getan hat, und wie Jöhlger mit
Recht darauf hingewiesen hat, daß der Fürst
Bismard, der aus Frankfurt a. M. kam, ein
anderer war, als der Bismard, der nach Berlin
kam. So ist auch die Stellung
Bismards zur Judenfrage eine Wendung er-
geboten. In Frankfurt a. M. hat Bismard
die Juden kennen und lieben gelernt, und

das ist von erheblichem Einfluß auf seine
ganze Gesinnung gewesen, und so kam Mini-
sterialrat Dr. Jöhlger zu einer Einteilung
in der Beurteilung Bismards in verschiedene
Zeitschnitte. In der Zeit bis zu seiner Be-
rufung nach Frankfurt a. M. ist Bismard
kein Judenfreund, er steht den Juden stel-
lenweise sogar direkt ablehnend gegenüber. Aus
seiner Frankfurter Tätigkeit haben wir die
Rundgebungen über die Juden gar nicht.
Von dem Augenblick seiner Berufung in das
Preussische Ministerium bis zum Rücktritt hat
Bismard antijüdisch gegen die Juden überhaupt
nichts gesagt, und auch in den Akten, die Dr.
Jöhlger durchgearbeitet hat, findet sich nichts,
was irgendwie auf eine Gegnerschaft Bis-
mards gegen die Juden schließen läßt. Der
Redner verweilt längere Zeit bei dem Ge-
schichte, das den Juden die glücklichen bürgerlichen Rechte
verleiht und das die Unterschrift Bismards
trägt. Dieses Gesetz ist mit den preussischen
Stimmen angenommen worden. Dagegen
stimmten im Norddeutschen Bundesrat nur
die beiden Vertreter Mecklenburgs.

Der Redner charakterisiert dann die Stel-
lung Bismards zu den einzelnen Parteien,
seinen Kampf mit den Freisinnigen, der ja
im Jahre 1863 seinen Höhepunkt erreichte und
der Bismard die dauernde Feindschaft der
Freisinnigen einbrachte. Man darf aber den
Gegensatz Bismards zu den damals gerade
nicht weißt gegen politische Führer nicht als
Gegensatz gegen die Juden auslegen. Es war
eine reine politische Antipathie, die Bismard
gegen eben jene gegenwärtigen Führer wie ge-

gen Babel hatte. Gegenüber dem Kampfe
den Bismard gegen Laster, Bamberger und
andere führte, steht die ungewöhnliche Hoch-
schätzung, die Bismard für Lassalle empfand.
Der Nachruf, den Bismard Lassalle widmete,
legt hierfür bezeugendes Zeugnis ab.

Vielleicht hat Bismard zuweilen der anti-
semitischen Bewegung nicht den Widerstand ent-
gegengesetzt, den manche Juden gewöhnlich hät-
ten. Wer auch hier muß man sich immer
wieder die politischen Zwecke vor Augen halten,
die Bismard verfolgte. Für Bismard waren
die Parteien nur Mittel im Kampf. Er be-
nützte sie und ließ sie nach der Benutzung
schicksallos liegen. Dessen Schicksal sind auch die
Antisemiten nicht zuzurechnen, und Bismard hat
vernichtende Worte über die Antisemiten und
ihre Führer gefunden. Auf Grund der Akten
über die Antisemiten zog Ministerialrat Dr.
Jöhlger die Schlussfolgerung: Bismard ist
den Antisemiten nicht zuzurechnen. Bismards
Feinde sind auch die Feinde der Juden gewe-
sen.

Die dritte Periode ist die Zeit im Sach-
senwalde von 1890 bis 1895. Hier hat Bis-
mard deutlich zum Ausdruck gebracht, daß er
eine Lösung der Judenfrage nicht auf dem
Wege sieht, den die Antisemiten andeuten.
Bismard sagt selbst, daß wenn er noch ein-
mal zu bestimmen hätte, der Satz eingeführt
werden müsse: „La recherche de la religion est
interdite.“ Das Fortleben nach der Religion
ist verboten.

Zum Schluß wies der Redner auf die
Korrespondenz Lassalles hin, die sich dar-
stellt, daß Bismard gegen alle Parteien zu

Gelbe gezogen sei, daß er ihnen allen harte
Worte öffentlich gesagt habe, daß er aber
niemals ein Wort gegen die Juden geäußert
habe. Darin, so schloß der Redner, hat Bismard
recht gehabt, ein Antisemit ist Bismard nicht
gewesen, ebensowenig wie irgendein Genie, das
die Weltgeschichte kennt.

Der Inhaltsangabe des interessanten, auf-
klärenden Vortrages fügen wir eine uns zu-
gehörende Kritik der Ausführungen Jöhlgers
aus der Feder des Herrn Dr. Karl Binn Char-
lottenburg, an. Dr. Binn schreibt: Der Vor-
trag enthielt einige Unrichtigkeiten, u. a., daß
Bismard ein für Lassalle gefasster Brief soll:
„Ich hoffe, daß wir noch einmal zusammen-
arbeiten“, worauf dieser erwiderte: „Wollte
Herr Kanzler etwa Absoornt werden?“ Der
gleiche Scherz wird auch von Laster erzählt
und paßt da schon besser, da Lassalle als
Absoornt war, wenn gleich er den Vermög-
nisprozeß der Gräfin Hagfeldt als Scherz-
waller u. dergleichen führte. Wahrscheinlich ist dies
Meinung aber nicht allgemein. „Si non e vo-
ben trovato.“ Bismards angeblich wohl-
wollende Stellung dem Judentum gegenüber
in der Hauptperiode seines Lebens — Bismard
ist zu benehmen: Er hat unweifelhaft die anti-
semitische-reaktionäre „Verlierer Bewegung“ mit
Stiller an der Spitze. Adolf Wagner (der
damals antisemitisch war) und dem so ge-
nannten „schwarzen Cremer“, ein in führenden
Zentrumsabgeordneten (daher sein Vorkommen
da er eigentlich blond war) waren aber mit
aus Leben gelassen, so daß antisemitisch und da-

neueste penkarter

der Meister, Palästinaaufnahmen
n, sowie verschiedene Arten von
den. Straßen um, sind zu beziehen
die „Sammlung des Jüdischen
Verlages“ für Mährern und
en, M.-Odrau, Große Gasse 57.

Arbeits-

Die Exekutive der Zionistischen Organi-
sation in London veröffentlicht unter dem 4.
Mai folgende Rundgebung: Die letzten Be-
richte über die antijüdischen Ausschreitungen
in Jaffa besagen, daß keine Erneuerung der
Ereignisse seit Montag, den 2. Mai vorgekom-
men ist. Der übrige Teil des Landes ist
ruhig. Die Regierung von Palästina ergreift
alle Maßnahmen, um die Ordnung aufrecht-
zuhalten und Leben und Eigentum zu
schützen.

neueste penkarter

der Meister, Palästinaaufnahmen
n, sowie verschiedene Arten von
den. Straßen um, sind zu beziehen
die „Sammlung des Jüdischen
Verlages“ für Mährern und
en, M.-Odrau, Große Gasse 57.

Arbeits-

Die Exekutive der Zionistischen Organi-
sation in London veröffentlicht unter dem 4.
Mai folgende Rundgebung: Die letzten Be-
richte über die antijüdischen Ausschreitungen
in Jaffa besagen, daß keine Erneuerung der
Ereignisse seit Montag, den 2. Mai vorgekom-
men ist. Der übrige Teil des Landes ist
ruhig. Die Regierung von Palästina ergreift
alle Maßnahmen, um die Ordnung aufrecht-
zuhalten und Leben und Eigentum zu
schützen.

neueste penkarter

der Meister, Palästinaaufnahmen
n, sowie verschiedene Arten von
den. Straßen um, sind zu beziehen
die „Sammlung des Jüdischen
Verlages“ für Mährern und
en, M.-Odrau, Große Gasse 57.

Arbeits-

Die Exekutive der Zionistischen Organi-
sation in London veröffentlicht unter dem 4.
Mai folgende Rundgebung: Die letzten Be-
richte über die antijüdischen Ausschreitungen
in Jaffa besagen, daß keine Erneuerung der
Ereignisse seit Montag, den 2. Mai vorgekom-
men ist. Der übrige Teil des Landes ist
ruhig. Die Regierung von Palästina ergreift
alle Maßnahmen, um die Ordnung aufrecht-
zuhalten und Leben und Eigentum zu
schützen.

neueste penkarter

der Meister, Palästinaaufnahmen
n, sowie verschiedene Arten von
den. Straßen um, sind zu beziehen
die „Sammlung des Jüdischen
Verlages“ für Mährern und
en, M.-Odrau, Große Gasse 57.

Arbeits-

Die Exekutive der Zionistischen Organi-
sation in London veröffentlicht unter dem 4.
Mai folgende Rundgebung: Die letzten Be-
richte über die antijüdischen Ausschreitungen
in Jaffa besagen, daß keine Erneuerung der
Ereignisse seit Montag, den 2. Mai vorgekom-
men ist. Der übrige Teil des Landes ist
ruhig. Die Regierung von Palästina ergreift
alle Maßnahmen, um die Ordnung aufrecht-
zuhalten und Leben und Eigentum zu
schützen.

Lage für Arbeiten der Rechtschutzstelle zur Verfügung zu stehen hat. Der diensthabende Anwalt hat im Falle seiner Verhinderung während dieser Periode für seine Stellvertretung Sorge zu tragen.

Die Rechtsprechenden haben sich an die Rufungsbefehle zu wenden welche sich mit dem diensthabenden Anwalt auf möglichst kurzem Wege (möglichst telefonisch) über den Zeitpunkt der Beratung des Anwaltes und dem Rechtsprechenden in Verbindung zu setzen und dem Rechtsprechenden die notwendigen Anweisungen in die Richtung zu erteilen, hat. Zur Legitimation ist dem Rechtsprechenden eine schriftliche Anweisung in der Rufungsbefehlshandlung auszustellen.

Die Rufungsbefehlsanträge hat im Falle einer Inanspruchnahme nach Art. I, Punkt a) den Rechtsprechenden ohne Weiterleitung an den diensthabenden Anwalt dann abzuweisen, wenn ihr bekannt ist, daß derselbe nicht zur Kategorie der Unbemittelten gehört und den diensthabenden Anwalt hiervon zu verständigen.

V.

Alle in einer Dienstver oder angefallenen Sachen sind von dem diensthabenden Anwalte, bis zu ihrer Beendigung zu bearbeiten und zu vertreten. Als Anwaltstag der Angelegenheiten gilt der Tag der Beschlußfassung der Armenkommission. Der Anwalt kann jedoch die Übernahme der Vertretung ablehnen, wenn

- a) der Fall nicht in den sub. I. gekennzeichneten Kreis der Rechtschutzstelle fällt,
- b) wegen pflichtwidriger Auslassung,
- c) wenn ihm im Falle einer Inanspruchnahme nach Art. I, a) bekannt ist, daß der Rechtsprechende nicht zu den Unbemittelten gehört.

Dem Rechtsprechenden steht das Recht zu, gegen diese Ablehnung beim Leiter der Rechtschutzstelle mündlich oder schriftlich Vorstellungen zu erheben und der Leiter ist in dringenden Fällen berechtigt, der Vorstellung selbst stattzugeben und die Übernahme des Falles durch den diensthabenden oder durch einen anderen Anwalt der Rechtschutzstelle anzuordnen. Hat in einem solchen Falle ein anderer Anwalt die Vertretung für den diensthabenden übernommen, dann ist der diensthabende verpflichtet, eine in der Dienstperiode des Übernehmers angefallene Rechtsache nach Wahl des Übernehmers für diesen zu führen. Ist der Fall nicht dringend oder erachtet der Leiter die Beschwerde nicht für begründet, dann entscheidet hierüber die Plenarversammlung der Anwälte der Rechtschutzstelle.

Bei Einschreiten der Rechtschutzstelle im Sinne des Art. I, d) ist der mit der Vertretung zu betrauernde Anwalt an die Sektion V zu bestimmen.

VI.

Eine Plenarversammlung aller der Rechtschutzstelle angehörigen Anwälte, für deren Tagungen die für die Sektion für soziale Fürsorge jeweils geltende Geschäftsordnung Anwendung zu finden hat, ist nach Bedarf mindestens aber einmal in vier Monaten vom Leiter der Rechtschutzstelle einzuberufen. Diese Einberufung hat auch zu erfolgen, wenn mindestens 3 der Rechtschutzstelle angehörige Anwälte diese unter Angabe der Tagesordnung verlangen.

Zur Einberufung einer solchen Plenarversammlung ist auch der Präsident der Rufungsbefehlsstelle oder sein Stellvertreter, sowie der Mann der Sektion für soziale Fürsorge berechtigt, wenn der Leiter der Rechtschutzstelle dem von einer dieser Personen gestellten Verlangen auf Einberufung der Plenarversammlung nicht entspricht.

VII.

Der hauptsächlichste Zweck dieser Plenarversammlung ist der Austausch der in der Rechtschutzstelle gemachten Erfahrungen. Zu diesem Behufe sowie zu statistischen Zwecken ist auch ein besonderes Tagebuch anzulegen, in welches vom diensthabenden Anwalte die von ihm übernommenen Fälle und die Art ihrer Erledigung unter Angabe der Art ihrer zur Darstellung des Sachverhaltes einzutragen sind. Der wesentliche Inhalt des Tagesbuches ist der Plenarversammlung bei jeder Tagung mitzuteilen, soweit die Mitteilung nicht schon in einer früheren Plenarversammlung erfolgt.

VIII.

Über die Tagung der Plenarversammlung vorgebrachte Vorstellungen und die Art ihrer Erledigung ist ein Bericht zu führen, welches vom Leiter aufzufahren ist.

IX.

Über die Tagungen der Plenarversammlung nach der Geschäftsordnung, g. h. b. in der Rufungsbefehlshandlung ausstellen.

walk verpflichtet, sein volles Honorar gegen diejenige Partei geltend zu machen, welche tatsächlich Unbemitteltheit vorgeschützt hat. Der eingegangene Betrag ist der Armenkassa der Rufungsbefehlshandlung abzuführen.

XI.

Die Beamten der Rufungsbefehlshandlung sowie die Armenkommission der Rufungsbefehlshandlung ist verpflichtet, über Verlangen des Leiters der Rechtschutzstelle, sowie des diensthabenden Anwaltes Erklärungen über die Vermögensverhältnisse der Rechtsprechenden vorzunehmen.

XII.

Die Rechtschutzstelle untersteht der Aufsicht des Kultusrates, welchem auch das Recht zusteht, die Wahl des Leiters oder seines Stellvertreters jederzeit zu widerrufen. Dem Präsidenten der Rufungsbefehlshandlung und dessen Stellvertreter sowie dem Obmann der Sektion für soziale Fürsorge steht das Recht zu, an den Plenarversammlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Andererseits ist aber der Leiter der Rechtschutzstelle zu jeder Sitzung der Sektion V oder jeder Armenkommission in welcher Angelegenheiten der Rechtschutzstelle zur Verhandlung kommen sollen, einzuladen. In diesen Angelegenheiten steht ihm das Recht zu, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

XIII.

Der Inhalt des Statutes der Rechtschutzstelle ist auf geeignete Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Mähr.-Ostrau.

Donnerstag, den 5. ds. fand im Bräuhäusle eine öffentliche Versammlung statt, in der Herr Leopold Lebowitz, Generalsekretär des Misrahi aus Berlin, über „Orthodoxie und Zionismus“ sprach. Der Versammlung folgte am Samstag abends eine interne Zusammenkunft, die unter Vorsitz von Herrn Lichtig aus Breslau stattfand und in der Herr Lebowitz, der Sekretär des Misrahi-Zentralbüros in Bratislava Herr Müller sowie der Vorsitzende Herr Lichtig sprachen. So gediegene und temperamenvolle Darlegungen wie die der Herren Lebowitz und Lichtig haben wir selten gehört. Die Versammlung führte zur Gründung einer Ortsgruppe des „Misrahi“ in Mähr.-Ostrau, der nach den erfreulichen Auspizien der Anfang ein gedeihliches Wirken beschieden sein dürfte.

Michailowce.

Am 19. Nisan fand hier die dritte ordentliche Generalversammlung des „Zeire Samisrahi“ statt. Herr Armin Freymann eröffnete die Versammlung; nach Ankündigung der Worte von Herrn Samu Ehrenfeld erstattete Sekretär Ch. Malz den Tätigkeitsbericht, Sami Goldfinger den Kassabericht, Armin Friedmann den Nationalfondsbericht. In der Debatte sprachen u. a. die Herren Eigenbaum, Samu Ehrenfeld und Malz. Ein neuer 15gliedriger Ausschuss wurde gewählt. — Am 24. Nisan sprach mit großem Erfolg Herr Leopold Lebowitz, Generalsekretär des Misrahi.

Wer weiß etwas

über die jüdische Abstammung anzugeben von: Julius von Wiesner, Botaniker, geb. in Tscheden bei Brünn 1838; Emil Drlik, Maler; August Weismann, Zoolog, geb. 1834 in Frankfurt; Albert Matkowski, Schauspieler, geb. 1838 in Königsberg. Geil. Zuschriften an Dr. Abraham Schwabron, Wien, IX., Seegasse 25/15.

Wien.

In Verhütung eines Druckfehlers stellen wir fest, daß sich Herr Alfred Juhn, Sohn des bekannten Gürtlerexporteurs Herrn Paul Juhn in Wien, mit Fräulein Grete Ullmann aus Wostokow vermählt hat. Bei der Hochzeit wurden 300 K^z für den Jüd. Nationalfonds gesendet.

Barissia-Jordanis.

Die Chargenwahlen für das ES. 1921 hatten folgendes Ergebnis: M. U. C. Wperl, Berl. Erstchargierter, Ing. cand. Hans Cerventa, Zweischargierter, d. m. Johann Strauß, Drittschargierter.

Gana.

Montag, den 25. April sprach über Einleitung des hiesigen „Jüdischen Volksrates“ Dr. Gustav Kohn, (Mähr.-Ostrau) über „aktuelle jüdische Fragen“. Der Referent wies namentlich auf die Bedeutung der Schetlaktion im heiligen Jahre hin und sprach die Hoffnung aus, daß auch Gana in diesem Jahre eine glückliche Anbahnung auf sich werde, als früher. Der Vorsitzende der Versammlung Dr. Schindler (Gana) dankte über die Tätigkeit des Jönisten.

tages, Ernst Saneel eintrugte diejenige, die für den Keren Hajesod noch nicht eingeleitet haben, dieses schnell nachzuholen.

Troppau.

Seit dem letzten Berichte geht das jüdische und insbesondere das zionistische Leben ruhig seinen Gang weiter. Turim brachte uns eine unter der Leitung von Trum Weinlein und eines zahlreichen, tüchtigen Komitees stehende „Konfession“, die übereinstimmenden Urteile zufolge das Ereignis der Saison war. Der beträchtliche Reingewinn fließt in jüdischen Wohlfahrtszwecken und dem Jüdischen Nationalfonds zu. Unsere im „Jahrbuch“ organisierte Jugend veranstaltete am 2. und 4. April ihre Burinfeier, die am ersten Abende eine wohl vorbereitete Akademie, die nebst musikalisch-rezitatorischen Darbietungen auch eine ganz außerordentlich gute Aufführung des Grillparzer'schen Esther-Fragments brachte. Von Vorträgen sind zu erwähnen die Veranstaltung des jüd.-It. Vereines, der einmal Fr. Marha Finkler, das Mitglied des Troppauer Stadttheaters als Gast begrüßte. Fr. Finkler las mit gewohnter Kraft u. a. auch Bibel und Psalmen. Gg. Dr. Lejner sprach beim nächsten Vereinsabend über „Rabha und seine Lehre“. An einem der allwöchentlichen Vereinsabende des „Jesurun“ referierte Gg. Dr. Gustav Kohn über den Zionismus und gab ein anschauliches Bild von seinen Beratungen. Den eigentlichen Kern der Arbeit leisten die Zusammenkünfte des „Jesurun“, die am Montag jeder Woche im Saale der Rufungsbefehlshandlung stattfinden und alle Probleme des jüdischen Lebens zum Gegenstande der Besprechung machen, insbesondere die augenblicklich dringenden Fragen von Schetl und Keren Hajesod. Alle Troppauer Gg. werden darauf aufmerksam gemacht, daß Nationalfonds-Telegrammbankette erhält, die sich bei Blum und Israel, Rufungsbefehlshandlung.

Jüdischer Sport

Jägerndorfer Sportverein komb. — Sataah Troppau. 3:4 (0:3). In der ersten Hälfte Überlegenheit der Sataah, die durch Burzel (2) und Grün erfolgreich ist. Nach der Pause wird das Spiel offen und es gelingt Jägerndorf auszugleichen. Knapp vor Schluß erzielt Sataah durch Groß II das siebringende Tor. Bei Sataah gut: Winterberg, Rische, Haas, Jure, Burzel, Grün.

Zweimal wöchentlich informiert Sie über die Erscheinungen des gesamten jüdischen Lebens. Die jüdische Rundschau das Zentralorgan der deutschen Zionisten. Original-Korrespondenten in Palästina und in allen jüdischen Zentren der Welt. Eine kostenlose Berichterstattung. Die theoretischen Grundfragen des Zionismus und des Judentums werden von den besten jüdischen Schriftstellern behandelt. Abonnements nimmt nur die Expedition der „Jüdischen Rundschau“ entgegen. Bezugspreis für Mähren 25 K^z pro Quartal. Redaktion und Verlag: Berlin W. 15, Sachsischestr. 8.

Geschäfts-Wiedereröffnung.

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum von Witschitz und Umgebung höflich anzuzeigen, daß ich nach sechseinhalfjähriger Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt bin und mit 15. d. M. meine

Spengler- und Installations-Werkstätte

für Gas und Wasserleitung in Witschitz, Ouzdoslawowa (vormals Radekhyplatz) Nr. 52, wieder eröffnet habe. Ich werde mich bemühen, die mir erteilten Arbeiten sorgfältig auszuführen und hoffe, mir die Zufriedenheit meiner P. T. Kunden zu erwerben.

Salu Goldfinger.

Werkstätte: Witschitz, Ouzdoslawowa (vormals Radekhyplatz) Nr. 52, Wohnung: Witschitz, Prokopa Belkhe (vorm. Bransstraße) Nr. 20.

KARTONAGEN- UND PAPIERWAREN-FABRIK RICHARD WEISSENSTEIN, IGLAU

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten

Kartonagen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Spezialität: Kartonzuschnitte

für den Flachversand, die vom Empfänger fertiggestellt werden. Offerte u. Muster auf Verlangen.

Keine Vertreter! Keine Vertreter!

Billiger als überall.

Tafel aus Wolle oder Seide . . .	von K ^z 200.— an
Harniswafel . . .	160.—
Brantgebuch . . .	80.—
Tafel . . .	60.—
Maßstab (Befehl) mit Leder- legung, fünfteilig . . .	150.—
Maßstab (Befehl) mit Leder- legung, neunteilig . . .	170.—
Befehl-Bagade ohne Lederlegung . . .	2.—
Befehl-Bagade mit Lederlegung und Illustrationen . . .	5.—
Befehl-Bagade mit Illustrationen u. Büchle (Reisegeheimnis) . . .	40.—
Geld (Geld), Zert. mit Zeichnungen von Birnbaum . . .	120.—
Büchle-Kabel, das Jahr des Juden . . .	100.—
Wäner Schab mit Atlas in 20 großen Lederbänden, Prima-Ausgabe . . .	3500.—
Wäner Schab, Handformat oder Folio, Halbleder . . .	150.—
Memorab-Bücherbuch, deutsch-hebräisch u. hebräisch-deutsch, geb. . .	85.—
Froh, Milon, zwei Bände, geb. . .	60.—
Langenheims hebr. Taschenwörterbuch, gebunden . . .	24.—
Thora mit Maids u. m. 5 Bänden, Regalpapier . . .	120.—
Rambams in 4 Faltbinderbänden, Aus- gabe Schmidt-Wien . . .	700.—
Sollere Eifre Thora, neue und gebrauchte!	

Kunst- und Verlagsbuchhandlung „Halvri“
Telephon 890 8. MAHR.-OSTRAU, Chelickygasse 7

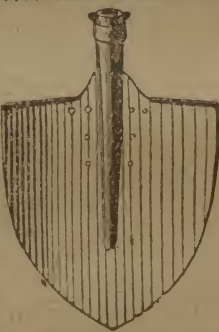
Zur Beachtung!

Verwendet bei allen sich
bietenden Gelegenheiten

nur

Nationalfonds-Telegramme

Alleinverkauf für Mähr.-Ostrau:
Heilman Kohn & Söhne, Haupt-
straße, Trafik Adler, Große Gasse,
Kunst- und Verlagsbuchhand-
lung „Halvri“, Chelickygasse 7.



Heinrich
Süßner,
Schaufelwerk
Kassensabrik
M.-Ostrau.

Viel Geld verdienen Agenten durch den Verkauf meiner Kautschuk-Stampen, Kautschuk-Platten, Kautschuk-Rollen, Kautschuk-Bänder, Kautschuk-Fäden, Kautschuk-Gewebe, Kautschuk-Linoleum, Kautschuk-Papier, Kautschuk-Farben, Kautschuk-Öle, Kautschuk-Wasser, Kautschuk-Säuren, Kautschuk-Alkalien, Kautschuk-Salze, Kautschuk-Metalle, Kautschuk-Kunststoffe, Kautschuk-Mischungen, Kautschuk-Verbindungen, Kautschuk-Produkte, Kautschuk-Werkstoffe, Kautschuk-Materialien, Kautschuk-Zubehör, Kautschuk-Werkzeuge, Kautschuk-Maschinen, Kautschuk-Ausrüstung, Kautschuk-Service, Kautschuk-Reparatur, Kautschuk-Wartung, Kautschuk-Inspektion, Kautschuk-Kontrolle, Kautschuk-Zertifizierung, Kautschuk-Prüfung, Kautschuk-Analyse, Kautschuk-Forschung, Kautschuk-Entwicklung, Kautschuk-Innovation, Kautschuk-Produktion, Kautschuk-Vertrieb, Kautschuk-Marketing, Kautschuk-Sales, Kautschuk-Management, Kautschuk-Organisation, Kautschuk-Strategie, Kautschuk-Planung, Kautschuk-Implementierung, Kautschuk-Evaluation, Kautschuk-Optimierung, Kautschuk-Verbesserung, Kautschuk-Entwicklung, Kautschuk-Innovation, Kautschuk-Produktion, Kautschuk-Vertrieb, Kautschuk-Marketing, Kautschuk-Sales, Kautschuk-Management, Kautschuk-Organisation, Kautschuk-Strategie, Kautschuk-Planung, Kautschuk-Implementierung, Kautschuk-Evaluation, Kautschuk-Optimierung, Kautschuk-Verbesserung.

Ausführung von elektrischen Anlagen jeder Art. Lager von Elektromotoren, Transformator, Schalttafeln, Ventilatoren, elektrische Installations- und Bedarfsartikel. Ing. Max Singer, Brünn, Rosengasse Nr. 3.